

Einfach unendlich schön

Die Theaterwerkstatt Haus Freudenberg spielt „Die unendliche Geschichte“

KEVELAER. Erst ist da dieses un-fassbare Nichts. Dann dieses un-endliche Phantasien. Und dann ein Kind, das gerade erst seinen Platz in einem gerade erst beginnenden Leben sucht. Man muss gar nicht viel Phantasie haben, um die emotionalen und philosophischen Dimensionen dieser Geschichte mit nur einem Augenzwinkern zu erfassen. Eine Geschichte, „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende, ein Roman, wie gemacht für Film und Theater. Gemacht hat John von Duffel daraus ein Theaterstück und Anna Zimmermann-Hacks eine furiose Reise mit dem phantastischen Ensemble der „Theaterwerkstatt“ Haus Freudenberg. Und zu sehen war das alles am Wochenende im Kevelaerer Konzert- und Bühnenhaus.

Theoretischer Teil: Es ist ja nun nicht das erste Stück, das der Bühnen-Besessene und Theater-Teufelskerl John von Duffel auf die Bretter wirft. Aber es ist schon wieder so eine verdammte geniale Bühnenfassung - die auch den zweiten, noch komplexeren Teil der Rückreise aus Phantasien berücksichtigt - geworden.

Es ist ja nun nicht das erste Stück, das Anna Zimmermann-Hacks mit unendlicher Geduld, freundlichem Langmut und un-nachgiebigem Enthusiasmus zu einer unnachahmlichen Leichtigkeit auf der Bühne führt. Aber es ist schon wieder so eine kongeniale Inszenierung mit diesem scheinbar unfassbar grenzenlosen Ensemble, dass man es wieder-



Actiongeladen, aber auch emotional aufgeladen, brachten die vielen Darstellerinnen und Darsteller der Theaterwerkstatt Haus Freudenberg „Die unendliche Geschichte“ nach dem Roman von Michael Ende auf die Bühne in Kevelaer.

Fotos: nick

einmal gar nicht fassen kann und über weite Strecken einfach nur be- und gerührt, animiert und amüsiert und einfach großartig glücklich gemacht im jeweiligen Zuschauerraum sitzt.

Pralle Inszenierung

Praktischer Teil: Alles ist so unendlich phantastisch, nicht nur in Phantasien. Das Bühnenbild aus Büchern und einem bunt bespielten Bildschirm, die opulenten Kostüme, die verrückten Frisuren und schelmisch geschminkten Gesichtern die sinnvoll gekappten und verknäpften Special-Effects, die Live-Band im Hintergrund,

die eintütelsam begleitet und sich manchmal mit einigen sorgsam ausgewählten Songs eindrucklich in den Vordergrund spielt. Und nichts von alledem wirkt aufgesetzt. Natürlich bleiben einem manche Wege der prallen Inszenierung ob der eigenen beschränkten Phantasie vielleicht verborgen. Natürlich sind manche Szenen vielleicht etwas pathetisch. Aber eben niemals platt. Und, mal ehrlich: So ist es doch auch, das wahre Leben - zumindest in unserer Phantasie.

Menschlicher Teil: Bei diesem Ensemble tut jeder das, was er oder sie kann und füllt seine oder ihre Rolle so gut aus, dass es

schlichtweg falsch wäre, jemandem besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Denn die Aufmerksamkeit hatten tatsächlich alle, auf der Bühne und dahinter auch, denn neben den darstellerischen Leistungen wurden auch die Bühne, das Licht, der Ton und das Catering - sehr guter Käsekuchen! - mit Lob und Applaus belohnt.

Nachsatz: In Kevelaer kommt man allerdings um einen Namen nicht herum und der lautet Pichler. Denn die besondere Rolle der Bella Bianka Bux, in Roman und Stück eigentlich ein Bastian, spielte eine gewisse Maria Pichler mit Bravour. nick



Opulente Kostüme und ein buntes Bühnenbild aus Büchern.



Schön zu sehen: leidenschaftliche Darstellerinnen und Darsteller.